

Beleuchtung der Tatsachen.

Die ernsteren Geschichtsschreiber, welche der Wahrheit die Ehre geben, haben nun zwar allmählich Manches fallen lassen, was böswillige Gehässigkeit aufgebracht hat. Insbesondere ist von ihnen anerkannt, dass **nicht die Religion**, sondern die Politik es gewesen ist, was die Urheber der Bartholomäusnacht bei der Ausrottung der Hugenotten im Auge gehabt haben. Ob die Königin-Mutter ihr Werk von lange her vorbereitet, darüber sind die Stimmen geteilt, wohingegen den König die Anklage dieser Vorbereitung jetzt nicht mehr trifft. Wie aber die Sonne lange schon die Berges-Häupter beleuchtet hat, bis ihr erfreuendes Licht in die Niederungen dringt, so ist es der Stimme der Wahrheit immer noch nicht gelungen, in die Masse der Geschichtsbücher, besonders jener, welche für die Bildung der Jugend oder zur Lektüre des Volkes bestimmt sind, durchzudringen. Und in ihnen, wie in Tagesblättern und Unterhaltungsschriften, treibt die alte, böse Verleumdung immer noch ihr schlimmes Wesen. Schlagen wir z.B. Beckers bekannte Weltgeschichte auch in ihrer neuesten Ausgabe von Ad. Schmidt (10. Band Seiten 111-124) auf, so begegnen wir den alten Lügen, als ob gar keine Geschichtsforschung gearbeitet hätte. Und wenn der Verfasser auch vorsichtig die haarsträubendsten Dinge mit einem «soll» und ähnlichen Wendungen einleitet, so erscheinen doch der Hof und die Gegner der Hugenotten als wahre Ungeheuer. Letztere dagegen sind die unschuldigen Opfer der Bosheit, die wahren Freunde des Vaterlandes, Coligny der ritterliche fromme Held, und in Rom wird über die Nachricht vom Mord ein wahres Jubelfest gefeiert. Als ein Muster solch unverantwortlicher Geschichtsdarstellung kann das Konversations-Lexikon von Brockhaus gelten, in dessen Artikel «Bartholomäusnacht» die Gebildeten Deutschland dahin belehrt werden: **«Katharina habe gegen die Hugenotten friedliche Gesinnung geheuchelt und durch Verheiratung ihrer Tochter Margarethe mit Heinrich von Navarra sie in Sorglosigkeit einzulullen gesucht. Als nun die Unglücklichen, Coligny an ihrer Spitze, in Paris eingetroffen sind, verbirgt sie die entsetzlichsten Blutgedanken unter der Maske der Heuchelei, und ist zu jeglicher Gewalttat entschlossen und bereit. Der Papst aber feierte die Bartholomäusnacht durch ein Prozeßion nach der Kirche des heiligen Ludwigs, durch ein grosses Tedeum und durch das Ausschreiben eines Jubeljahres»**. Diesen und ähnlichen Unwahrheiten und Geschichtsverdrehung gegenüber ist es Pflicht, **die Tatsache richtig zu stellen**, und wir tun es, indem wir die Fragen erörtern:

- a) welches sind die unmittelbaren Ursachen der Bartholomäusnacht gewesen?
- b) welchen Anteil hat an ihr die Königin-Mutter und der König?
- c) wie hat sich der Papst und die Geistlichkeit ihr gegenüber verhalten?

Das Verständnis dieser Fragen muss aber durch eine Charakteristik des Protestantismus in Frankreich und seiner Träger, der Hugenotten, eingeleitet werden. Nicht eine Rechtfertigung der Bartholomäusnacht, die wir gar nicht beabsichtigen, geht daraus hervor. Wir wollen nur zum Verständnis bringen, wie der Hof dazu griff und wie es kam, dass er willige Werkzeuge fand, und wie das Volk selbst gegen die Hugenotten wütete.

Zeitgemäße Broschüren.

In Verbindung mit

E. Ch. Chissen, Paul Haffner und Joh. Janssen

herausgegeben von

Franz Hülskamp.

7. Band. 7. u. 8. Heft.

Die Bartholomäusnacht.

Von

Dr. F. J. Holzwarth.

Münster, 1871.

Expedition der Zeitgemäßen Broschüren.
(Adolph Ruffell.)